

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 47-48 (1931)

**Heft:** 14

**Nachruf:** Fritz Schück

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine Ergänzung der Lehrlingsausbildung darstellen. Im Bericht wurden die Zwischenprüfungen für Lehrlinge, Berechnungs- und Submissionswesen, Versicherungswesen, Abkommen mit Lieferanten, Zollfragen usw. erwähnt und an die Unterstützung der einheimischen Industrie appelliert. Nach der Beratung eines neuen Statutenentwurfs und eines Reglements für eine Sterbekasse hielt Nationalrat Schirmer, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, ein orientierendes Referat über das neue Bundesgesetz für die berufliche Ausbildung, das mit grossem Interesse entgegengenommen wurde. Als nächster Versammlungsort wurde Murten bestimmt.

Der Verein Schweizerischer Zentralheizungsindustrieller hat am 28. Juni in seiner Generalversammlung in Luzern an Stelle des zurücktretenden G. Freudiger (Frauenfeld) als neuen Vereinspräsidenten Ingenieur H. Lier (Zürich) gewählt. Die zurücktretenden Mitglieder des Zentralvorstandes, H. Gutknecht (Zürich) und E. Neuhaus (Lausanne) wurden ersezt durch Dr. Gross in Winterthur und C. Boulaaz in Lausanne. Die Versammlung hörte ein Referat des Verbandssekretärs, Ernst Koller (Zürich) über eine eventuelle Revision des Gesamtarbeitsvertrages an.

## Ausstellungswesen.

**3. Schweizerische Bureauausfach-Ausstellung in Zürich.** Die sommerliche Bureauausfach-Ausstellung ist für Zürich bereits zu einer festen Institution geworden. Sie wurde vom 14. bis 17. Juni in analoger Weise wie in den Vorjahren im Vereinshaus zu Kaufleuten durchgeführt. Doch übernahm diesmal der Schweizerische Bureauausfach-Verband die Durchführung der grossangelegten Ausstellung. Der Verband besteht heute aus dreißig Firmen, ermöglichte aber durch Ausnutzung jedes verfügbaren Raumes in den beiden großen Sälen und zahlreichen Nebenkämmen die Einbeziehung weiterer 16 Firmen. Die trotz der Krisenzzeit mit beträchtlichem Aufwand durchgeführte Veranstaltung verdient vor allem deshalb Anerkennung, weil es hier möglich war, bei unverbindlicher Vorführung aller miteinander konkurrierenden Erzeugnisse der einzelnen Branchen die technischen Neuerungen im Bureauausfach eingehend zu studieren.

Es waren annähernd 70 wichtige Hilfsmittel des Bureaubetriebes in allen heute gebotenen Ausprägungsformen vertreten. Zu nennen sind vor allem: Schreibmaschinen mit elektrischem Antrieb, mit austauschbarem Wagen und sogar mit automatischer Vorrichtung für lebhafte Benutzung wie beim Telephon; Rechenmaschinen aller Art, von den Rechenschiebern, Kalkulatoren und Pultaddiermaschinen bis zu den großen, komplizierten Buchungsmaschinen, die schon in den Bereich der neuzeitlichen Buchhaltungsmaschinen mit großem Apparat und kombinierten Funktionen hinzüberschreiten. Ferner sind bemerkenswert: Adressiermaschinen und Briefstättigungsapparate mit elektrischem Antrieb, Diktiermaschinen, bei denen bereits ein vervollkommenes deutsches Modell (Stenophon) zu den amerikanischen Systemen Dictaphon und Ediphon hinzutritt.

Die schweizerische Industrie hat auf verschiedenen Gebieten (Schreibmaschine „Hermès“) vorzügliche Leistungen aufzuweisen; das neueste schweizerische Erzeugnis ist eine großartige Statistik-Maschine, die das Lochkarten-System mit Selektionierungsverfahren zur äußersten Konsequenz entwickelt. Geschäftsbücher, Kontrolluhren, Ruvertischmaschinen und zahlreiche andere Vorrichtungen für mechanische Einzelarbeiten waren ebenfalls in großer Zahl zu sehen. Die Ausstellung, die aus allen

Kreisen der Kaufmannschaft regen Besuch erhielt, drängte sich auf vier Tage zusammen. Sie stand wie in den Vorjahren in Verbindung mit einem Kurs für kaufmännische Organisation und Absatztechnik, der vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein im gleichen Hause durchgeführt wurde.

## Holz-Marktberichte.

**Holzbericht aus Netstal (Glarus).** (Korr.) An der letzten in Netstal stattgefundenen Gemeindeholzgant gelangten verschiedene Holzteile auf die Versteigerung. Es handelte sich um einige Partien, vornehmlich Lawinenholz im Klöntal (auf Degen, Unter- und Ober-Herberig, auf Schlettern und im Klopferwald). Die Gant war von einer großen Zahl von Interessenten besucht. Der Gesamterlös betrug rund 1000 Fr. Das Holz wurde entweder samhaft per Zell oder auf Nachmaß per m<sup>3</sup> vergantet. Ein Teil gelangte nicht zur Versteigerung.

## † Fritz Schück.

Am 25. Juni 1931 verschied an einem Herzschlag in seinem 77. Lebensjahr der einem Großteil unserer Inserenten und Leser persönlich bekannte Herr Fritz Schück, Seniorchef der Firma Fritz Schück & Sohn, Zürich. Obwohl er seit langer Zeit mit einem Herzleiden behaftet war, kam sein Tod völlig unerwartet. Seine unermüdliche treue Mitarbeit an unsern Fachblättern verdient einen ehrenden Nachruf. Ein grundgütiger Mensch ist nach einem arbeitsreichen Leben von uns geschieden und wer ihn gekannt hat, wird gerne an den lebhaften Mann denken, der mit seltener Begabung es verstanden hat, jedem etwas aus seinen reichen Lebenserfahrungen zu geben. Das moderne Wort vom „Dienst an Kunden“ ist ihm stets Wirklichkeit gewesen und unter Hinwendung seiner persönlichen Interessen war es ihm Herzensbedürfnis, jedem Menschen gefällig zu sein. Ob bekannt oder unbekannt, er musste jedem helfen und dienen. Sein erstaunliches Gedächtnis und seine immense Belesenheit befähigten ihn zu stets interessanter Konversation und seine besondere Freude war es, aus der reichen Chronik seines Lebens zu schöpfen. Persönliche Erlebnisse mit C. F. Meyer, Gotth. Keller, Böcklin etc., mit welchen er in früheren Jahren geschäftlich in Verbindung stand, gehörten zu seinen kostlichsten Erinnerungen und er gab mit Vergnügen davon Kenntnis. Sein lebhaftes Temperament blieb ihm bis zu seinem Ende treu und obwohl die letzten Monate oft schmerzensvolle Tage gebracht haben, hätte man ihm seine 77 Jahre nicht angesehen. Seine Gattin, elf Kinder und 14 Enkel betrauern seinen Hinschied und werden das gütige Haupt der Familie nun missen müssen, das in patriarchalischer Weise die schönsten Seiten des Familienlebens zu pflegen wußte. Selbst absolut anspruchlos, war sein Leben dem Wohlgehen der Seinen gewidmet.

Im Jahre 1899 trat er als unser Mitarbeiter ins Geschäft ein und seiner rasilosen Energie und seinem geraden, gütigen Wesen haben wir einen Großteil der Entwicklung unseres Unternehmens zu verdanken. Ihm war Arbeit Lebensbedürfnis und ein nie versiegender Quell neuer geistiger Auseinandersetzung. 30 Jahre seines reifsten Lebens hat er Freud und Leid mit uns geteilt und es verstanden, auch in den nicht leichten Kriegsjahren den Optimismus und den Glauben an die Zukunft hoch zu halten. Er sollte recht behalten und mit Genugtuung durfte er an seinem 75. Geburtstag auf sein Lebenswerk zurückblicken und jungen Kräften die Flügel anvertrauen. Nicht ganz zwei Jahre waren seinem otium cum digni-

nitate geweiht und wenn auch nicht mehr aktiv im Geschäft, so war er doch immer noch mit seinem Herzen an dasselbe gebunden und interessierte sich für alle Vorgänge.

Nun hat ihn ein sanfter Tod abberufen, doch seine vorbildliche Arbeit und sein grundgütiges Wesen werden uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

### Totentafel.

† Jean Meyer-Graf, Spenglermeister in Lenzburg (Argau) ist am 26. Juni im Alter von 59 Jahren gestorben.

† Ignaz Birloher, Küfermeister in Zürich, starb am 27. Juni im Alter von 55 Jahren.

### Verschiedenes.

**Gewerbliches Bildungswesen und Bundessubvention.** In einem Kreisschreiben teilt das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement den Kantonsregierungen mit, daß die Subventionsgesuche zugunsten der Anstalten für das gewerbliche, industrielle, kaufmännische und hauswirtschaftliche Bildungswesen möglichst bald, spätestens aber bis zum 31. Juli 1931, dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit einzureichen sind. Das Departement beachtigt, dem Bundesrat für das Jahr 1932 den Höchstfaz des Bundes subvention mit 40% der anrechenbaren Ausgaben vorzuschlagen. Dieser Höchstfaz kommt nur in Frage für Schulen, deren Verhältnisse es rechtfertigen, und wenn gleichzeitig gegenüber früher die anderweitigen Subventionen keine Kürzungen erfahren. Das Bundesamt soll zudem ermächtigt werden, in besondern Fällen, wo die finanzielle Lage den Ausbau der bestehenden Anstalt gefährdet, einen Bundesbeitrag bis zu 45%, bei kaufmännischen Vereinschulen bis zu 50% zu entrichten.

**Vortrag über Städtebau- und Wohnungssfragen.** Ein nicht sehr zahlreiches, aber sachkundiges Publikum fand sich am 25. Juni abends in der Eidgenössischen Technischen Hochschule zu einem Vortrag von Architekt E. Streiff über moderne Städtebau- und Wohnungssfragen ein. Auf den Erkenntnissen von Theodor Fritsch fußend, versuchte der deutsche Städtebaufilm in das wirre Durcheinander von Häusern und Menschen, die oft ein blinder Zufall zusammengewirkt hat, durch eine übersichtliche Zusammenfassung zweckgleicher Bauten in City, kleineren Industriestädte und eigene Villen- und Wohnquartiere, wieder etwas Ordnung und Harmonie zu bringen. Nur auf solche Weise kann der unwirtschaftlichen Verzettelung von Kraft und Zeit Einhalt geboten und das gesamte Großstadtleben wieder einfacher gestaltet werden. Anlagen, Parks und Spielplätze sollen das Häusermeer in übersichtliche Kleinstädte gliedern und verhindern, daß die Kinder auf schattige Höfe oder gar auf die bewegte Großstadtstraße verdrängt werden. Der Durchgangsverkehr ist über die Peripherie der Stadt zu leiten und Lastautos nach Möglichkeit auf die Hinterfronten der Häuser zu verweisen. Jede bauliche Neugestaltung hat mit der Landplanung zu beginnen: mit dem sorgfältigen Abtaufen des engen Wirtschaftsgebietes auf Bodenschätze, Eisenbahnliniien, Flussläufe usw. und der genauen Festlegung des Siedlungsgebietes. Es versteht sich von selbst, daß diese ideale Neubelebung der Städte mit der Zulassung weitgehender öffentlicher Eigentumsbeschränkungen steht und fällt.

Dem zweiten Teil des Abends war ein vorbildlich schöner Film des Schweizerischen Werkbundes über „Das

neue Wohnen“ gewidmet, der sich mit gutem Geschmac, sehr oft auch mit Witz und beißender Satire gegen die prunkhafte, ungesunde Wohnung der Bopspzeit wandte und schon aus diesem Grund den verdienten Erfolg aller Hörer fand.

**Aus der schweiz. Sportwarenindustrie.** Die Schweiz ist naturbedingt zu einem Sportland ersten Ranges geworden, und in unsern Touristenzentren bietet sich Gelegenheit zu mannigfaltiger Sportbetätigung. Deren gesundheitlicher und moralischer Wert ist aber auch in den Städten längst erkannt worden. Besonderes Ansehen genießt dort der Tennis-Sport.

Es ist erfreulich, daß Initiative Schweizerindustrielle seit Jahren darauf bedacht sind, Sportartikel inländischer Fabrikation auf den Markt zu bringen, und auf verschiedenen Gebieten sportlicher Betätigung haben die elternheimischen Geräte ein Qualitätselement erreicht, das denjenigen der reputierten fremdländischen Marken in nichts nachsteht. Wie der Schweizerwoche-Verband mittelt, verdient in dieser Hinsicht eine Reihe vieler Industrie-Er wähnung, die Tennis-Rackets in vorzüglichster Ausführung und allen Preislagen in den Handel bringt.

Man darf wünschen, daß derartige Bemühungen, in wirtschaftlich schweren Zeiten neue Produktions- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, in den Sportkreisen Ermutigung und solidarische Berücksichtigung finden werden. (Schweizerwoche.)

**Vom Umfang der Anlagen und Spielwiesen in der Stadt Zürich** mag, wie der Geschäftsbericht pro 1930 feststellt, die Tatsache zeugen, daß sie im ganzen 28 km Gründecken aufweisen, die alljährlich zweimal geschnitten werden müssen.

**Von der Bautätigkeit in der Schweiz.** (Fk-Korr.) Die letzten Jahre haben in der Bautätigkeit einen gewaltigen Aufschwung genommen, die Jahre 1928 und 1929 wiesen direkte Rekorde auf, und das Jahr 1930 hat diese wiederum noch überboten. In 26 Stadtgemeinden der Schweiz, die von der Erhebung erfaßt werden, war die Zahl der fertig erstellten Wohnungen im Jahre 1930 um 39% größer als in den letzten Jahren vor dem Krieg. Die Zahl der fertig erstellten Wohnungen betrug beispielweise:

	Zürich	Basel	Bern	Genf	26 Städte zusammen
1926	2085	1009	621	256	5473
1928	3154	1179	573	523	7765
1930	3238	1487	651	1360	8447

Wie in den Vorjahren, steht Zürich weit an der Spitze mit rund 3200 Wohnungen, in Basel ist ein Rückgang eingetreten, während Genf eine gewaltige Bautätigkeit entwickelte. Der Gesamtzuwachs an Wohnungen in allen Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern ist 1930 mit 14,500 um 12% höher als im Jahre 1929. Interessant ist die Tatsache, daß die Zahl der Wohnungen, die auf ein Wohngebäude entfallen, in den letzten Jahren größer geworden ist.

Was die Ersteller der Bauten anbelangt, so findet es vor allem neu gegründete Altengesellschaften, die heute Wohnungen erstellen, dann vor allem die Baugenossenschaften, wenn auch ihre Tätigkeit etwas zurückgegangen ist, die Bautätigkeit der Gemeinden ist fast gänzlich eingestellt. Auch im Bezug auf die finanzielle Unterstützung des Wohnungsbauens ist die Tätigkeit der Gemeinden etwas abgebaut worden. Es wurde 1930 noch für 13,4 Prozent aller neuen Wohnungen eine öffentliche Finanzhilfe gewährt gegen 19,9% im Vorjahr.

Während die Wohnhäuser heutzutage zumeist größer werden, baut man die Wohnungen selbst immer kleiner. Dem Bedürfnis nach kleinen Wohnungen wird besser Rechnung getragen. Merkwürdigerweise entfallen von den